

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Petitpalsteile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentafel“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dulac in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 4.

Donnerstag den 5. Januar 1899.

XVII. Jahrg.

Für die Monate Januar, Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Meinungen des Fürsten Bismarck über Oesterreich

werden in der in Köln erscheinenden Wochenschrift „Das neue Jahrhundert“ veröffentlicht. U. a. sagte Bismarck:

„Kaiser Franz Josef hat immer seine Ruhe haben wollen, Ruhe im Lande; er hat, als er älter geworden ist, den für seinen besten Freund angesehen, der ihm die Lage am ruhigsten gemalt hat. So ist er denn schließlich an die Polen gekommen. Aber Oesterreich ist kein Karpfen, den man mit polnischer Sauce serviren kann.“

Die österreichischen Deutschen, meinte Fürst Bismarck, stecken so in ihrem Idealismus, daß sie sich immer und immer wieder den Bauch mit Phrasen vollstopfen lassen und nicht merken, wie die schlauerer Slaven ihnen den Boden unter den Füßen abgraben. Es ist ein Jammer, und am schlimmsten, daß man nichts dabei thun kann, daß einem die Hände gebunden sind, denn wenn wir jedem, der sich in unsere Angelegenheiten mischen will, ein „Hände weg!“ zurufen zu dürfen beanpruchen, so können wir auch anderen dieses Recht nicht abstreiten. — „Freilich,“ fügte Bismarck nach einer Pause gedankenvoll hinzu, „es könnte eine Zeit kommen, in der die Macht der Verhältnisse uns zwingt, jenes Prinzip zu verlassen. Aber der Anlaß dazu müßte von Oesterreich ausgehen, nicht von uns.“ . . . Offiziell geht uns ja die Sache nichts an und darf uns nichts angehen, aber es sind unsere Stammesgenossen, es ist ein tüchtiges, kerniges Volk, das da systematisch zu Grunde gerichtet wird um eines Haufens von Nationchen willen, von denen kein einziges gezeigt hat, daß es eine Kulturmission zu erfüllen vermag — diese Völker sollen erst einmal beweisen, was sie zu leisten im Stande sind, ehe man sie denen vorzieht, die seit

vielen Jahrhunderten das Haus Habsburg aufrecht erhalten haben gegen äußere und innere Feinde! Es ist nicht allein schwarzer Umdank, den man ihnen erzeigt, sondern mehr noch, es ist eine Dummheit ersten Ranges, es ist ein politischer Selbstmord, den man begeht, indem man sich in nichts so geschäftig zeigt, als darin, die festesten Säulen des Thrones zu unterminiren . . . Dumm sein darf ein Privatmann kaum, aber dumme Minister zu haben und ihre Dummheit nicht zu erkennen, ist das größte Unglück, das einen Fürsten treffen kann. . . Andrássy war ein Mensch mit klarem Kopf und warmem Herzen, aber nachher ist es immer mehr bergab gegangen, und wenn es so weiter geht, dann kommen noch Premierminister in Oesterreich zum Vorschein, die so dumm sind, daß sie garnicht einmal wissen, daß sie dumm sind — armes Oesterreich, ich glaube, deine Tage sind gezählt, und wenn wir es auch nicht mehr erleben werden, daß der große Krach stattfindet, kommen wird er — vielleicht noch eher, als man glaubt! Wenn in Oesterreich ein neues Ministerium gebildet werden soll, so fällt mir immer das Wort ein, das einst ein oberösterreichischer Landrath an die zur Schulzenwahl versammelte Gemeinde richtete: „Meine Herren, es ist nicht unbedingt nöthig, daß man immer gerade das größte Kindvieh zum Schulzen macht!“ . . . Es ist sonderbar: die Fachministerien sind manchmal recht gut besetzt, besonders das des Auswärtigen, aber an der Spitze, da hapert es immer!

Schließlich äußerte sich Fürst Bismarck über die wachsende Vegebrlichkeit der Czeken und über das Eindringen der Politik in die österreichische Armee. „Die Slaven werden schließlich einmal die österreichische Regierung zwingen, sich so zu kompromittiren, daß wir nicht mehr mit ihr gehen können. Wir werden uns sagen müssen: On ne s'allie pas à un cadavre.“

## Politische Tagesschau.

Staatssekretär v. Bülow soll, wie die dem englischen Kolonialminister Chamberlain nahestehende „Wiringham Post“ aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, im Laufe des Frühjahrs London besuchen wollen. Auch damit würde die Annäherung zwischen Deutschland und England auch äußerlich zum Ausdruck gebracht werden.

einigen Tagen folgte die ganze 2. Infanteriebrigade unter Generalmajor Freiherrn von Zoller; die letzten französischen Truppen mit ganz geringen Ausnahmen marschirten nach Posen, dem neuen Sammelpunkte der französischen Armee, ab, die Thore schlossen sich — die bayerische Besatzung blieb ihrem Schicksale überlassen.

Schloß Dybow, welches Lieutenant von Löbelfingen mit 50 Mann und zwei Feldgeschützen besetzt hatte, bildete einen der vorgeschobensten Posten der Verteidigungslinie am linken Weichselufer. Von dem erhöht liegenden Schloß vermochte man die Anhöhen von Podgorz, sowie die Straßen von Gniw-kowo und Plock zu beobachten, sodas von hier aus die Annäherung des Gegners sofort der Besatzung Thorns gemeldet werden konnte. Die feste Eisdecke der Weichsel vermittelte den Verkehr zwischen Schloß Dybow und Thorn, und einige Rähne lagen bereit, im Falle Thauwetter eintreten und das Eis aufgehen sollte.

Aber dazu schien vorläufig noch keine Aussicht vorhanden. Vom stahlblauen Himmel strahlte die kalte Wintersonne nieder auf die verschneiten Fluren und blickte in dem Eispanzer des Stromes. Ward es einmal um einige Grade milder, dann umhüllte sich der Himmel mit weißgrauen Wolken, und in dichten Schauern wirbelten die Schneeflocken nieder. Weg und Steg bedeckend und die Dörfer und Weiler der Tiefebene fast unter sich begrabend. —

Lieutenant von Löbelfingen stand an dem Fenster des Eßzimmers, in dem er gemeinsam mit dem alten Oberst und Ruscha zu speisen pflegte, und blickte gedankenvoll in das

Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzesentwurf, betr. die obligatorische Fleischbeschau, war vor kurzem dem preussischen Staatsministerium zur Begutachtung vorgelegt, ist von diesem genehmigt worden und wird voraussichtlich in den nächsten Tagen dem Bundesrath zugehen. Die Fleischbeschau soll danach für ganz Deutschland obligatorisch eingeführt werden. Für Preußen, wo die Fleischbeschau bereits besteht, wird voraussichtlich eine beträchtliche Vermehrung des Untersuchungspersonals sich als notwendig erweisen. Die deutsche Produktion wird, wie verlautet, einer zweimaligen Kontrolle, vor und nach der Schlachtung, unterworfen werden, ausländisches Fleisch in rohem oder verarbeitetem Zustande nur einer einmaligen Kontrolle entweder an der Grenze oder in einer Zollniederlage im Inlande, wohin unter Zollverschluss die Waaren gelangen können. Dem Bundesrath sind in Bezug auf die Einführung des Gesetzes weitgehende Vollmachten eingeräumt.

Wie die dem Reichstage zugegangene Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten auf das Jahr 1897 ergiebt, sind in diesem Jahre rund 54 $\frac{1}{2}$  Mill. Mark, und zwar an Invalidenrenten 26,8 und an Altersrenten 27,6 Mill. Mark gezahlt worden. Das Jahr 1897 dürfte das letzte gewesen sein, in welchem die Summe der Altersrenten die der Invalidenrenten überstiegen hat. Beitragsrückstellungen sind in Höhe von 3,3 Millionen Mark, darunter 2 $\frac{1}{2}$  Millionen an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen, erfolgt. Die Einnahme aus Beiträgen hat sich auch im Berichtsjahre, und zwar gegen 1897 um etwa 2 $\frac{1}{2}$  Millionen, erhöht.

Dem Hypothekengesetzentwurf wurde, wie die „Germ.“ hört, auf Wunsch der süddeutschen Staaten die Bestimmung eingefügt, Hypotheken auf Baustellen bis zu gewissen Grenzen als Unterlage für Pfandbriefe zuzulassen, jedoch hat der Bundesrath darüber noch keinen Beschluß gefaßt.

In Paris treibt die Dreyfusangelegenheit immer neue Blüten. Vor kurzem meldeten wir den Zusammentritt einer unter dem Namen „La Patrie Française“ gegründeten Vereinigung, die den Zweck ver-

Schneegeflüster hinaus, das die Gegend in einen unburchdringlichen Schleier hüllte. Oberst von Dyzinsky saß noch am Tisch; die eine Hand umkrampfte das geleerte Weinglas, die andere hing schlaff nieder, ein Zeitungsbüchlein haltend. Mit triumphirendem Ausdruck ruhten seine Augen auf dem jungen bayerischen Offizier, um seine Lippen spielte ein spöttisches Lächeln.

Miesko stand hinter dem Sessel seines Herrn, mit seinen Wolfsaugen jeder Bewegung des Obersten folgend.

Ruscha saß dem Großvater gegenüber, still vor sich niederblickend.

Ein unbefugliches Schweigen ruhte über der kleinen Gesellschaft, wie wenn soeben das Gespräch eine Verstimmung in einem Theile derselben hervorgebracht hätte.

„Miesko,“ rief nach einer Weile der alte Oberst, „füll mir noch einmal das Glas. Ich will das Wohl des tapferen Generals von York trinken . . . und Sie, mein junger Kamerad,“ wandte er sich an Lieutenant von Löbelfingen, „wollen Sie nicht mit mir antostoen auf den tapferen General?“

Der junge Offizier wandte sich langsam um. „Herr Oberst, wissen, daß General v. York durch die von ihm abgeschlossene Konvention von Taurroggen unser Gegner geworden ist . . .“

„Wetter nicht noch einmal, Lieutenant von Löbelfingen,“ brauste der alte Soldat auf. „Sie werden doch die wackere That York's nicht schelten wollen?“

„Gewiß nicht. Ich an seiner Stelle hätte gewiß ebenso gehandelt. Aber mich bindet mein Eid — mein Gehorsam . . .“

folgen sollte, Frankreich von den inneren Verwicklungen zu befreien. Diese Liga sollte über den Parteien stehen. Diesen Standpunkt aufrecht zu erhalten, dürfte ihr aber einigermaßen schwer fallen, da es jetzt schon den Anschein hat, als ob sie auf die Seite der Antisemiten gedrängt werden würde. Mit den Dreyfusards hat sie es jetzt schon verdonnen. Wie man nämlich aus Paris meldet, erklärt das Gründungskomitee der Liga „La Patrie Française“ in einem Kommuniqué, daß die Liga niemanden aufnehmen werde, welcher Kundgebungen zu Gunsten Dreyfus' oder Picquart's unterzeichnet habe. Das machen ihr nun die Revisionsisten zum schweren Vorwurfe. — Der Akademiker Gaston Paris sagt in einem offenen Schreiben, die neue Liga werde nicht beruhigend wirken, sie sei eine Liga des Kampfes, was schon daraus hervorgehe, daß mehrere Mitglieder des Gründungskomitees sich an der Subskription für die Witwe des Oberstlieutenants Henry betheiligten. — So wird die Liga ihren friedlichen Zweck kaum erreichen, sondern höchstens noch dazu beitragen, das Kampffieber zu vermehren.

Aus Paris wird gemeldet: Picquart empfing im Cherkemid - Gefängniß zahlreiche prächtige Blumenpenden und andere Neujahrsgeschenke von unbekanntem Verehrern aus allen Ländern Europas, auch aus Deutschland. (!) (Zu welchen Kreisen die Verehrer Picquart's bei uns zu suchen sind, ist unschwer zu errathen. D. Red.)

In Pariser Abendblättern vom Montag wird die Meldung des „Figaro“, daß die Abberufung des britischen Botschafters Sir C. Monson bevorstehe, als unrichtig bezeichnet.

Unter dem 2. Januar wird aus Budapest gemeldet: Angesichts des Umstandes, daß zwangsweise die Beitreibung der direkten Steuern durch den Erlaß des Finanzministers bis auf weiteres aufgehoben ist, hat eine große Anzahl Bürger, um ihrer Sympathie für die Politik der Regierung Ausdruck zu verleihen, die direkten Steuern für das ganze Jahr im Voraus entrichtet. Vom 3. Januar wird weiter gemeldet: Der Präsident des Staatsrechnungshofes Stefan von Rakovszky hat mittelst eines Erlasses die Geschäftsabtheilungen des Staatsrechnungshofes angewiesen, die

„Gilt es das Vaterland, so muß man zuerst an dieses denken!“

„Herr Oberst — erstes Gesetz des Soldaten ist Treue und Gehorsam seinem Kriegsherrn gegenüber.“

Der Alte schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten. „Der Teufel soll mich holen,“ knurrte er, „wenn sie nicht Recht haben, Lieutenant von Löbelfingen! Aber das Herz wird mir doch noch einmal jung, wenn ich hier in diesem Blatte die Rede des alten York lese, die er in Königsberg gehalten hat.“

„Auch auf mich hat sie einen tiefen Eindruck gemacht, Herr Oberst.“

„Nun, so stoßen Sie an — alle braven Soldaten sollen leben!“

„Auf den Trinkspruch stoße ich mit an, Herr Oberst!“

Miesko füllte die Gläser mit dem alten echten Tollerwein, von dem noch ein Fäßchen im Keller lag, und mit tiefem Ton klangen die Gläser zusammen, die dann auf einen Zug geleert wurden.

„Und nun werde ich mich etwas zur Ruhe begeben,“ fuhr der Oberst fort. „Der haben Sie Lust, eine Parthie Schach zu spielen, Kamerad?“

„Für heute Abend stehe ich zu Diensten, Herr Oberst,“ entgegnete Lieutenant von Löbelfingen. „Jetzt erwartet mich der Korporal zur Revision der Posten.“

„Ja, ja, nehmt Euch nur in Acht, daß Euch die Kosaken nicht überfallen! Sollen schon oberhalb Thorn an der Weichsel gesehen worden sein,“ lachte der Alte. „Na, dann auf Wiedersehen heut' Abend! Komm, Miesko, gieb mir Deinen Arm.“

## Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von D. Elfer. (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Aber schon gährte es in dem deutschen Volke. Wie der nahende Sturm, so ging ein dumpfes Brausen durch das deutsche Volk, und vom Rhein bis zur Weichsel, von der Nordsee bis zu den Alpen brauste und fauste es gleich dem Wehen des erwachenden Frühlings in der vom Winter gebändigten Natur. Die Zeit der Erlösung von jahrelanger Tyrannei schien allen gekommen, und aller Herzen pochten laut in der Erwartung des Kampfes um die Freiheit des deutschen Vaterlandes.

Auch in den Herzen der bayerischen Truppen im fernen Osten, in den Schneefeldern Polens, glühte diese Sehnsucht nach der Freiheit, die Sehnsucht nach endlichem Frieden, die Sehnsucht nach endlicher Erlösung — aber sie hatten den Treueid des Soldaten geschworen, der sie an die schon wankenden Fahnen des französischen Imperators fesselte. Sie warteten jeden Tag auf den erlösenden Befehl ihres Königs, der sie heimrief in die Heimat an der blauen Donau, nach den grünen Triften der rauschenden Harz, den schnee- und eisgekrönten Bergen Tyrols — aber statt dieses erlösenden Befehls kam die Ordre, daß Graf Braude eine Brigade von 3000 Mann nach Thorn schicken und mit der anderen Brigade sich der Armee des Bizokönigs Eugen von Italien anschließen sollte. Der Befehl mußte befolgt werden. Im Anfang Januar besetzte Oberstlieutenant von Theobald mit dem 4. leichten Infanteriebataillon die Thore der Stadt, in

Kontrolle und Verwaltung der staatlichen Einnahmen und Ausgaben im Rahmen der für 1898 geltend gewordenen Budgets zu übernehmen, solange die Frage der Indemnität nicht in der einen oder anderen Richtung erledigt ist. Auch heute haben in Budapest und in den Provinzstädten zahlreiche Parteien die Steuer entrichtet, sodaß der Steuereingang die Einnahmen am entsprechenden Tage des Vorjahres übertrifft. — In der Dienstadt - Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde die Obstruktion fortgesetzt. Finanzminister Lukacz bekämpfte den Antrag der Opposition, daß das königliche Handschreiben, welches die Quote feststellt, auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Der Minister erklärte, die Regierung übernehme die Verantwortung, werde jedoch auf keine meritorische Verhandlung eingehen, solange kein Präsident gewählt sei. Der Finanzminister reichte in Vertretung des Ministerpräsidenten einen Bericht über jene Maßnahmen ein, welche die Regierung infolge der nicht votirten Indemnität getroffen hat, daß nämlich die Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Budgetgesetzes geleistet und die auf gesetzlichen Normen beruhenden Einnahmen eingehoben werden sollen. Nur die exekutive Eintreibung der öffentlichen Steuer ist suspendirt. Unter jenen auf Gesetz beruhenden Einnahmen sind namentlich die Zölle und indirekten Steuern zu verstehen, die 1/4 der Einnahmen bilden.

Die „Daily News“ melden, gegen Zola sei ein englischer Haftbefehl erlassen auf Grund eines Auslieferungsantrages der französischen Regierung. Englische Detektives seien auf der Suche nach ihm.

Aus dem Sudan ist die Nachricht nach Kairo gelangt, daß der bei Gedaref am 24. Oktober von den englisch-egyptischen Truppen geschlagene Derwischkührer Ahmed Sedil weiter nach Süden gezogen ist und binnen kurzem den Blauen Nil bei Roseires jenseits der ägyptischen Grenze überschreiten will. Oberst Ritchener ist mit den Truppen aufgebrochen, um das Kommando über die Expedition zu übernehmen, die von Dalm aus gegen den Khalifen vorgehen soll, der die Araber in der Umgebung dieses Ortes brandschatzt.

Die christenfeindliche Stimmung der chinesischen Bevölkerung hat wieder zu einer Gefangennahme zweier Missionare geführt. Aus Süd-Shantung ist von der Hauptstation der deutschen katholischen Mission an die „Köln. B.-Ztg.“ die Nachricht eingetroffen, daß Vater Stenz und der eingeborene Priester Josephia in der Unterpräfektur Sche-dschau gefangenommen worden sind. Bischof von Anzer hat sich sofort zum Gouverneur in Tsinanfu begeben. Die Unterpräfektur Sche-dschau grenzt im Osten an die neutrale Zone und im Süden an das Meer. In den letzten Jahren war es dort verhältnismäßig ruhig. In neuester Zeit wurden hier und da Drohungen gegen die Ausländer von Seiten einiger Kitteraten laut. Doch achtete man wegen der Nähe der Kriegsschiffe nicht darauf. Der Bezirk wurde bisher von dem chinesischen Priester Josephia verwaltet. Zu seinem Nachfolger hatte Bischof v. Anzer Herrn Stenz ernannt.

Schwerlich auf den Arm des Husaren stützend, humpelte der alte Kriegsmann aus dem Zimmer, seiner Enkelin fremdlich zunicke, die ihn bis zur Thür begleitete.

Mar von Löbelfingen war an das Fenster zurückgetreten und blickte schwermüthig in das Schneegestöber hinaus, in dem selbst die Gestalt des Postens an dem nahen Schloßthor verschwand. Seine Gedanken schweiften in die Heimat, an dem Fuße der bayerischen Alpen gelegen; nach dem stillen Herrenhaus am Rande des grünen Sees, der jetzt auch unter der blickenden Eisdacke lag; seine Gedanken schweiften zurück nach den grünen Heimatbergen, die jetzt auch der Winter mit weißer, dichter Decke verhüllte. Würde er jemals dieses stille Herrenhaus, den blickenden See, die himmelanragenden Berge wiedersehen? Würde er jemals die Hand des weißhaarigen Vaters wieder in der feinen halten? Jemals wieder die zarte, gebrechliche Gestalt der Mutter in die Arme schließen?

Ruscha war zögernd an der Thür stehen geblieben. Jetzt näherte sie sich dem jungen Offizier und fragte mit scheinbarer Stimme:

„Haben Sie die Worte meines Großvaters verkehrt, Herr von Löbelfingen?“

Der junge Offizier erwachte aus seinem Sinnen. Ein weiches, freundliches Lächeln schwebte um seine Lippen, als er die leicht erröthende Ruscha vor sich stehen sah.

„Gewiß nicht, Fräulein Ruscha,“ entgegnete er schnell. „Wie könnten die Worte Ihres Großvaters mein deutsches Herz verletzen. Aber sie haben doch Gedanken in mir erweckt, die mich ernst stimmen.“

Zum Aufstand in China wird der Londoner „Morning Post“ aus Hankau vom 2. Januar berichtet: Vom oberen Yangtse kommen beunruhigende Nachrichten. Die Unruhen in den Provinzen Sz'ichuan, Hunan und Hupe sind im Wachsen begriffen. Die Kaiserin-Wittve schränkt die Macht der Vizekönige ein, insbesondere derer von den Gebieten des Yangtse und von Hankau. Die kaiserlichen Truppen, welche abgefangen waren, um die Rebellen in Hupe anzugreifen, sind vor dem Feinde geflohen. Der Vizekönig erhielt 3 Kanonenboote und 3000 Mann zu Verstärkung.

Wie eine Depesche des Generals Rios aus Manila nach Madrid meldet, sind auf der Insel Balabac alle Spanier ermordet worden mit Ausnahme der Frauen, deren Freilassung gegen Lösegeld gefordert werden wird. Der Chef der spanischen Marine vor Kuba hat telegraphirt, daß er mit allen noch übrig gebliebenen kleinen Kriegsfahrzeugen die kubanischen Gewässer verlasse.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar 1899.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers bessert sich langsam, aber ständig; doch bedarf der Monarch zur völligen Genesung noch einiger Tage Schonung. Auf Befehl des Kaisers ist heute die Hofjagd in Bukow, an welcher er persönlich theilzunehmen gedenkt, für den 6. nächsten Monats anberaumt worden.

Anlässlich des Jahreswechsels tauschten Kaiser Wilhelm und Prinzregent Luitpold nach einer Münchener Meldung Glückwünsch-Telegramme aus, die in ganz besonders herzlichem Tone gehalten waren.

Der erste Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige gestifteten Wanderpreis soll nach allerhöchster Bestimmung am 26. und 27. Mai 1899 in Kassel stattfinden. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau sind 51 angesehene Beamte und Bürger der Stadt Kassel in die Ortskommission berufen worden, welche mit der lokalen Vorbereitung und Ausführung des Festes betraut ist.

Eine Abordnung des Kaiser Franz-Garde-Regiments trifft am 11. Januar in Wien ein, um den hohen Regimentschef Kaiser Franz Josef zu seinem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum zu begrüßen.

Der Kronprinz besuchte am Montag mit seinen Brüdern, den Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht die Vorstellung von „Hygiene auf Lauris“ im Königl. Schauspielhaus. Auch an diesem Dienstag dürfte der Kronprinz mit seinen Brüdern wieder im Schauspielhaus erscheinen, da die Aufführung des „Egmont“ gleich der der „Hygiene“ auf besonderen Wunsch der Prinzen stattfindet.

Bei der Enthüllung des „Itis“-Denkmals in Shanghai hielt Prinz Heinrich folgende Rede: „Kameraden! Am 23. Juli 1896 bewies die brave Besatzung S. M. Kbt. „Itis“, daß deutsche Seelente wie Männer und Helden zu sterben wußten, hierbei ihren Kaiser und die Treue bis in den Tod beweisend. Uns allen sei dieses Beispiel eine

„Weßhalb muß dieser entsetzliche Krieg noch andauern,“ seufzte Ruscha.

„Auch ich frage es mich oft,“ fuhr Mar gedankenvoll fort, „welchen Zweck dieser Krieg verfolgt. Doch das sind Gedanken, welche der Soldat nicht hegen soll — er kennt nur das Kommandowort seines Vorgesetzten, seinen Gehorsam, seine Pflicht, seine Ehre.“

„Und gebietet Ihnen Ihre Ehre, bei dem Feinde unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes auszuharren?“ fragte sie leise.

In seinem schönen blauen Auge blitzte es auf. Seine Hand legte sich in krampfhafter Weise auf den Griff seines Degens; tief aufathmend entgegnete er: „Ja, Fräulein Ruscha — und sollte es mein Lebensglück kosten!“

Eine feine Röthe stieg in ihren Wangen empor, sie senkte das dunkle Auge, welches sie soeben in hanger Sorge zu ihm erhoben hatte.

„Hören Sie mich an, Fräulein Ruscha,“ fuhr er leise und hastig fort. „Seit Monaten umhüllt mich Schnee und Eis, seit Monaten der Schrecken eines Krieges, wie ich ihn entsetzlicher noch nicht gesehen habe, obgleich ich schon auf manchem Schlachtfelde kämpfte. Ich ging in den Krieg hinein mit frohem Muth, mit Hoffnung auf Ruhm, Ehre und Glanz, wie ich in all die anderen Kriege zog unter den Fahnen meines Königs. Ich kannte nichts anderes als die Pflicht, als das Leben des Soldaten! Ich fand mein Glück in dem rauhen und schmerzvollen Leben — in dem Gedanken an Ruhm und Auszeichnung. Ich bewunderte das Genie des gewaltigen Schlachtenkaisers, der sich die Welt erobert, und meine Seele erfüllte ein wilder Taumel,

Mahnung, und wünsche ich Euch und mir selbst, daß, falls das Schicksal uns ein gleiches Los bescheiden sollte, wir es jenen Männern gleich thun, welche mit dem letzten Ausrufe schieden, den wir jetzt unter präsentirtem Gewehr wiederholen wollen: Drei Hurrahs für Seine Majestät den deutschen Kaiser, unseren allergnädigsten Kriegsherrn. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Prinz Heinrich hat, wie verlautet, den Auftrag erhalten, den Berliner Besuch des Königs von Siam zu erwidern.

Das Fernbleiben Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen von der diesjährigen Neujahrskour in Berlin ist, den „Dresdener Nachrichten“ zufolge, auf unglückliche Nachrichten zurückzuführen, welche im Laufe des Sonnabends über das Befinden des Prinzen Max, seines Sohnes, in Dresden eingetroffen waren.

Wie alljährlich, waren auch am Neujahrstage die kommandirenden Generale und die ihnen im Range gleichstehenden Generale, sowie der kommandirende Admiral, Admiral von Knorr, bei Rudolf Dressel, Unter den Linden, zu einem zwanglosen Festmahl versammelt. Den einzigen Toast, den auf Seine Majestät den Kaiser, brachte der General-Oberst v. Waldersee aus.

General-Oberst Graf von Waldersee, der Kommandeur der 3. Armee-Inspektion, wird am 14. April ds. Js. die Feier der silbernen Hochzeit begehen können. Seine ihm am 14. April 1874 zu Lautenbach in Württemberg angetraute Gemahlin ist die verwitwete Fürstin Marie Esther v. Noer geb. Lee.

Dem Generalmajor Liebert, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Generalmajor Menges in Baderborn, der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Minister-Residenten in Luxemburg, Legationsrathes Grafen Henckell von Donnersmarck zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Oldenburg.

Der Erlaß des preussischen Kriegsministers, betreffend den Leipziger Veteranenverband, hat bereits gewirkt. Aus Spandau wird berichtet: Der Veteranenverein aus den Feldzügen 1864 bis 1870/71 in Spandau hat den Austritt aus dem Leipziger Veteranenverband beschlossen. Der Verein besteht zum größten Theile aus Arbeitern der Militärwerkstätten.

Die nach dem Nordwesten Deutsch-Ostafrikas im Sommer zur Grenzfestsetzung abgegangene deutsche Expedition ist an der Grenze des Kongothaates angelangt und hatte nach den Münchener „Neuest. Nachr.“ bereits Zusammenstoße mit den Aufständischen aus der Kongo-Armee.

Die Theilung des Ländchens Moresnet ist nach Brüsseler offiziellen Mittheilungen zwischen Preußen und Belgien abermals auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Die Kieler Handelskammer stellt in ihrem Jahresbericht eine bedeutende Besserung der wirtschaftlichen Lage gegenüber dem Vorjahre in fast allen Industrie- und Handelszweigen fest, besonders in der Schiff-

wenn das vieltausendstimmige „Vive l'empereur!“ erschalle, wenn die Trompeten schmetterten, die Trommeln wirbelten und die Fahnen sich im Winde haupchten, die schon in hundert von siegreichen Schlachten geweht. Der Dämon des Ruhmes hielt meine Sinne umfangen.“

Er schwieg und seine Augen schweiften in die Ferne, einen finsternen Ausdruck annehmend, als erblickten sie unheimliche Gestalten der Nacht und Finsterniß.

„In den Flammen Moskau's,“ so fuhr er nach einer Weile fort, „auf den graufigen Schneefeldern der russischen Steppen, bei dem Krachen der einstürzenden Brücke, welche wir über die Beresina geschlagen hatten, bei dem Gejammer der Tausende, die in der eisigen Flut des vom Schneesturm gepelzten Stromes versanken, in den langen, eisigen, trostlosen finsternen Winternächten am glimmenden Wachtfeuer — da versanken die Bilder des Ruhmes — und als ich Kameraden auf Kameraden dahinsinken sah in ruhmlösem Tode, als der liebste Freund und Kamerad von meinen Füßen niederstürzte, bezwungen von dem Hunger, der Kälte — und ich ihm nicht zu helfen vermochte — ich nicht einmal seine letzte Bitte erfüllen konnte, ihn mitzunehmen in die Heimat, als ich seinen starren Leib den Wölfen der Steppe zum Fraß überlassen mußte, — da sank alles in mir zusammen, was groß, was gut und edel in mir gelebt hatte, ich war in Gefahr, mich selbst zu verlieren — ein Räuber — ein Wüsthener zu werden, wie so mancher meiner Kameraden, ein wildes Thier, das nur um seiner selbst willen lebt.“ (Fortf. folgt.)

fahrt und dem Schiffsbau. Die Schiffsfrachten sind andauernd im Steigen begriffen.

Dem Kriegerverein zu Siggelkow bei Röß in Mecklenburg ist auf Befehl des Herzogregenten die Fahne entzogen worden.

Der Beleidigungsprozeß gegen den Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Dr. Gustav Strehlke gelangte heute vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Der Strafantragsteller war der Landrath des Kreises Königsberg v. Meer-scheidt-Hüllessem, der sich durch einen am 14. Juli 1898 in der „Deutschen Tagesztg.“ erschienenen Artikel, in welchem dem Landrath von Meer-scheidt-Hüllessem Wahlbeeinflussung vorgeworfen wird, beleidigt fühlte. Der Gerichtshof erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe eventl. 10 Tage Haft und sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zu.

### Provinzialnachrichten.

1. Culm, 3. Januar. (An dem Bau des Schöpfwerkes an der Rombener Schleuse) zeigen unsere beiden Landtagsabgeordneten, die Herren Ritter-Thorn und Domes-Mortschin, großes Interesse. Dieselben sind bereit, sich in den nächsten Tagen an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit des Baues des Schöpfwerkes zu überzeugen und sich derartig zu informieren, daß sie bei den Landtags-Verhandlungen den Antrag um eine Subvention von 50 000 Mark mit Erfolg vertreten können.

2. Boppo, 1. Januar. (Angeföht.) Der hiesige Vorwärtsverein der sein Dasein nur einige Jahre mit wenig Umsatz geirrt hat, ist gestern aufgelöst worden.

### Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 350 Jahren, am 5. Januar 1549, farb zu Blois die Königin von Frankreich, Katharina von Medicis, auf deren schuldvolles Haupt alles Elend jener verhängnisvollen Zeit zurückfällt. Katharina besaß einen fast unumschränkten, aber durch Falschheit, Grausamkeit und Verführungssucht höchst nachtheiligen Einfluß auf die Regierung. Die Angst über die Folgen der Ermordung des Herzogs von Guise und seines Bruders, des Kardinals Ludwig, beschleunigte ihren Tod.

Thorn, 4. Januar 1899. (In der heutigen Stadtverordneten-sitzung) wurden bei der Wahl des Vorstandes die Herren Professor Boethke als Stadtverordneter-Vorsitzer und Steuerinspektor Henjel als stellvertretender Stadtverordneter-Vorsitzer wiedergewählt.

(Die neuen 10- und 1000-Mark-scheine) sind jetzt von den amtlichen Kassen bei der Neujahr-Gehalts- und Pensionsauszahlung dem Verkehr übergeben worden. Die neuen Scheine haben dieselbe Größe wie die alten, auch ist der Druck genau derselbe geblieben. Während jedoch bei den alten Scheinen der Papierstreifen sich auf der rechten Seite in einer Breite von etwa 3/4 Zentimeter befindet, ist bei den neuen Scheinen die ganze linke Hälfte mit den Fasern versehen, und zwar bei den 100-Mark-Scheinen auf rothem, bei den 1000-Mark-Scheinen auf grünem Untergrunde. Die 100-Mark-Scheine sind also roth-blau, die 1000-Mark-Scheine grün-braun. Die neuen Banknoten haben auch noch ein drittes Wasserzeichen links von dem in der rechten oberen Ecke angebrachten rothen Rundstempel des Reichsbankdirektoriums. Sämtliche neuen Scheine sind „Berlin, den 1. Juli 1898“ gezeichnet.

(Erhebungen über die Fischerei-Verhältnisse) Auf höhere Veranlassung finden gegenwärtig Erhebungen über die Fischerei-Verhältnisse in Preußen, insbesondere auch über die Einnahmen der einzelnen Gemeinden aus den Gemeindefischereien statt. Das auf diese Weise gesammelte Material soll als Vorlage für eine in Aussicht genommene Ausgestaltung der Gesetzgebung über die Fischerei-Verhältnisse dienen. Mit der von Jahr zu Jahr erfolgten Ausdehnung der Fischzucht haben sich manche Schwierigkeiten für den rationellen Betrieb der Fischzucht ergeben, zu deren Beseitigung von den sachverständigen Kreisen eine umfassende Regelung der Fischerei-Verhältnisse als dringend notwendig bezeichnet worden ist.

(Die deutsche Ström- und Binnen-schifferei) In der letzten Versammlung zu Danzig verlas Herr Strauch eine an den Verein ergangene Anfrage über seine Stellungnahme zur öffentlichen oder westlichen Linienführung des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin. Herr Rothlich hielt einen längeren Vortrag über diesen Kanal, und der Verein stimmte nur für die Ostlinie, denn durch die Westlinie würde die bedeutende Kleinschiffahrt des Finowkanals ruiniert werden, auch dürfte die Ostlinie für die Seeburg des Verkehrs in unseren Provinzen förderlicher sein. Seitens des Vorstehers der Kaufmannschaft zu Danzig ist an den Verein eine Anregung zur Gründung einer Schifferschule für Binnenschiffer ergangen. Eine solche Schule befindet sich bereits in Fürstberg a. D. und wird gut besucht. Der Vorschlag wurde mit Freude angenommen. Die Mitglieder führen darüber Klage, daß sie seit vorigem Jahre mit ihren Fahrzeugen nicht mehr durch die Schuitenlaken fahren dürfen. Der ihnen dadurch erwachende Nachtheil besteht darin, daß sie früher bei ungünstigem Winde durch die Schuitenlaken nach Neufahrwasser treudeln konnten. Die Ufer längs der Weichsel sind zum Treudeln vollständig ungeeignet, und so muß jetzt stets ein Quastdampfer angenommen werden. Es soll die Behörde gebeten werden, die Schuitenlaken für leere Fahrzeuge wieder freizugeben, umso mehr, als die Durchfahrt früher immer freigeschlossen ist. Ferner kam zur Sprache, daß in Thorn beim Zollamt kein Krahn zum Aufwinden der zu verrollenden Güter vorhanden ist. Ein solcher ist dort großes Bedürfnis, und es soll der Schriftführer deshalb vorstellig werden. Ein großer Uebelstand findet sich nach dem Vortrage des Herrn Sandau noch immer an der Fordoner Brücke. Die Ufer beim dortigen Krahn sind bei Hochwasser überfüllt, und die Fahrzeuge finden nichts, woran sie sich bei der starken Strömung halten können. Im vorigen Frühjahr kam auf telegraphische Bitte der Schiffer ein Regierungs-

dampfer auf kurze Zeit zu Hilfe. Der Verein wird die Regierung ersuchen, auch während der Schwimzeit in diesem Frühjahr einen Regierungsdampfer dorthin zu beordern, bis die Ufer besser befestigt sind.

(Kreisparaffa.) Zur Erleichterung des Verkehrs mit der Kreisparaffa wird der Rentant derselben, Herr Kreis-Kommunal-Rassendant Molbenhauer, zur Entgegennahme von Spareinlagen und Darlehnsge suchen am 8. jeden Monats, und falls der 8. auf einen Sonntag fällt, bereits am 7., also zunächst am 7. Januar 1899 in Lonzhu und Bensaun, und zwar in Lonzhu beim Gastwirth Habermann zwischen 2 bis 3 Uhr nachmittags, in Bensaun beim Gastwirth Des (Werfrug) zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags in einem besonderen, von dem öffentlichen Verkehr getrennten Zimmer dieser Gasthäuser anwesend sein.

(Der Landwehverein) hält morgen, Donnerstag, bei Dylewskii seine Monats-Versammlung ab, in welcher ein Vortrag gehalten wird.

(Der katholische Lehrverein) für Thorn und Umgegend hielt am Montag Nachmittag im Vereinslokale bei Nicolai seine dies-jährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte am Eingange der Sitzung der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Anwesenden durch Erleben von den Sigen ehrten. Wegen der Erledigung vieler geschäftlicher Angelegenheiten mußte der angekündigte Vortrag des Herrn Schwanz-Thorn von der Tagesordnung abgesehen werden. Nach dem Jahresberichte hat der Verein im verfloffenen Vereinsjahre vier Mitglieder durch den Tod verloren. Ein Mitglied ist nach der Provinz Schlesien verzogen. Fünf Herren sind dem Verein im vergangenen Jahre beigetreten. Ein Herr trat in der Generalversammlung dem Verein bei, der nun 31 Mitglieder zählt. Herr Wagner-Moder sprach über die Reliktenver-sorgung und wies an mehreren Beispielen nach, daß die Erfüllung des von vielen Vereinen aus-sprochenen Wunsches, die Reliktenversorgung nach dem Geheße betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten unter Beibehaltung des Mindestalters von 250 Mark geregelt zu sehen, den Wittwen und Waisen der Landlehrer erst nach 22jähriger Dienstzeit der Lehrer eine Vorsehung gegen Jekt bringen würde. Wie die Lehrgelöhälter, so würden dann auch die Besüge der Lehrerwittwen und Waisen sehr ungleich sein. Deshalb dürfte wohl besser eine Erhöhung des Minimalalters des Wittwen- und Waisengeldes anzuführen sein. In der Vor-standswahl wurde der alte Vorstand, bestehend aus dem Herrn Vator-Thorn als erster, Wagner-Moder als zweiter Vorsitzender, Brohlewski und Schwanz-Thorn als Schriftführer und Küßing-Moder als Bibliothekar, wiedergewählt. Die nächste Sitzung, eine Festigung, findet am 27. Januar statt.

(Der katholische Gesellenverein) veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoria-saale eine Weihnachtsfeier.

(Die Militärverwaltung) beab-sichtigt, um die Pferde nach den Anforderungen der Herdbildung so schnell wie möglich in einen leistungsfähigen Zustand zu bringen, ihnen eine stärkere Fütterung (Seuzulage) zu gewähren. Der Grund dieser Maßregel ist die Thatsache, daß die angefertigten Pferde in ihrem ge-steigerten Nahrungsbedürfnis häufig verunreinigte Stren aufgenommen haben und Kolikfälle ent-standen.

(Riesenpostkarte von Thorn.) Die Papverhandlung von Julius Wallis hat jeben eine Riesenpostkarte von Thorn erscheinen lassen, welche den Vorzug hat, neben ca. 140 anderen Ansichtspostkarten die erste Riesenpostkarte von Thorn zu sein. Dieselbe umfaßt den Raum zweier gewöhnlicher Postkarten, die in der Mitte zu-sammenklappbar sind. Die linke Seite trägt den Aufdruck „Wie sich der Fremde Thorn vorstellt“, die rechte „So findet der Fremde Thorn“. Links finden wir Thorne Lebensströmpfen, Pfefferküchen, Viehreiber, Klisaten, Soldaten, Betsmüne, Wölfe (zweiheilige) zc. in schönstem Durch-einander das Straßenbild belebend, rechts da-gegen neben einer schönen Totalansicht unsere hervorragenden Bauwerke. Die Karte ist be-stimmt, den Empfängern in scherzhafter Weise zu zeigen, daß es hier am Ende des Reiches nicht gar so böse zugeht, wie vielfach angenommen wird. Sie erfreut sich daher auch eines besonders flotten Absatzes.

(Das Geströben) auf der Weichsel ist wieder schwächer geworden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-wahrjam wurden 6 Personen genommen.

(Gefunden) zwei Schlüssel in der Schuh-macherstraße, 1 Mark baar in der Wellenstrasse und eine Milchkanne in der Tuchmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Möder, 3. Januar. (Verschiedenes.) In der Neujahrnacht wurde ein dem Weiser Kara-zewski hier, Bergstraße 19, gehöriger Baum von seinem Standorte in der Bergstraße in dichter Nähe des Gebäudes abgebrochen und gestohlen. Merkwürdig ist es nur, daß die Spitzbuben den 20 Meter langen Baum abbrehen und weg-schleppen konnten, ohne daß die Anwohner des Grundstückes etwas hörten. — Infolge Ver-fügung der königlichen Regierung vom 22. De-zenber ist die Anstellung des bisher nur inter-imistisch angestellten Lehrers Max Thiele von hier unter genanntem Tage definitiv bestätigt worden. — Der Arbeiter Marian Rapihr von hier traf am Neujahrstage Vormittags mit einem unbekanntem Manne in Thorn zusammen. Der Fremde erkundigte sich angelegentlich nach den

Verhältnissen des R., beide tranken zusammen mehrere Gläser Bier, wobei der Fremde erzählte, er heisse Wilhelm Singer und wäre aus Ostpreu-zen zu Hause. Gegen Mittag machten sich die beiden auf den Heimweg, und trat der Fremde mit in die Wohnung des Rapihr ein unter dem Vor-wande, etwas auszuruhen. Rapihr, der von den gewöhnlichen Getränken müde geworden war, legte sich kurze Zeit mit den Kleidern aufs Bett, während der Fremde am Tisch saß. Als R. nach einiger Zeit aus seinem Halbschlummer erwachte, war der Fremde unter Mitnahme sämt-licher Sachen verschwunden. Gestohlen waren unter anderem 1 Jackett, 3 Paar Hosen, eine Unterjacke, Hosenträger und 6 Mark Baargeld. Ueber den Verbleib des Fremden, der ungefähr 20 Jahre alt, mittelgroß, schlank und dunkles Haar hatte, ist nichts bekannt geworden. — Im Jahre 1897 waren auf dem hiesigen Standesamte zur Anmeldung gelangt: 691 Geburten, 415 Sterbefälle und 101 Heirathen; im Jahre 1898 kamen zur Anmeldung: 752 Geburten, 377 Sterbe-fälle und 105 Heirathen, also 27 Standesakte mehr als im Jahre 1897.

(Podgorz, 3. Januar. (Verschiedenes.) Im Jahre 1898 wurden in unserer evangelischen Kirche 152 Kinder, 71 Knaben und 81 Mädchen, getauft, außerdem wurden 16 mehrlinge Kinder getauft. Konfirmirt wurden 73 junge Christen, und zwar 38 Knaben und 35 Mädchen. Getraut wurden 30 Paare. Am Abendmahl nahmen theil 1402 Per-sonen, 629 Männer und 773 Frauen. Within sind im Jahre 1898 63 Personen mehr an den Tisch des Herrn getreten als im Jahre 1897. Kirchliche Beerdigungen fanden 86 statt; es wurden 50 männliche und 36 weibliche Personen mit Geleit des Seelsorgers beerdigt. Auch die Zahl der Un-dächtigen bei den Gottesdiensten ist im ver-gangenen Jahre erheblich gestiegen. — Beim Standesamt sind im verfloffenen Jahre 271 Ge-burten und 149 Sterbefälle gemeldet und 35 Ehe-schließungen vollzogen worden. — Nach Beendi-gung des geistlichen Gottesdienstes sprach Herr Pfarrer Endemann im Anschluß an die Statistik die Bitte aus, daß Bräutleute zum Bestellen des Aufgebotes nicht einzeln erscheinen, sondern daß das zu trauende Paar in der Wohnung des Geistlichen erscheinen möchte, damit Fragen über Aufenthalt- oder Geburtsort der Eltern der Braut resp. des Bräutigams prompt beantwortet werden können. — Auch an Eheleute richtete Herr Pfarrer Endemann eine Bitte, nämlich die, daß die Anmeldung zum Taufakt durch den Vater resp. durch die Mutter und nicht, wie es jetzt üblich geworden, durch die Hebammen be-sorgt werden möchte.

(Von der russischen Grenze, 3. Januar. (Durch eine gewaltige Feuersbrunst) ist Montag Nacht die Warschauer Mägel- und Drahtfabrik von M. Wolanowski zum größten Theil eingestürzt worden. Es verbrannten 30 Maschinen und gegen 10000 Rbd Telegraphendraht, welcher für die sibirische Eisenbahn bestimmt war. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Rubel; die Fabrik beschäftigte bisher 500 Arbeiter.

(Erledigte evangelische Pfarr-stellen.) Drengrurth, Diöcese Rastenburg, zweite Predigerstelle, Einkommen neben Wohnung 2461 Mark. Meldungen sind an den Magistrat zur Drengrurth zu richten. — Solbau, Diöcese Neidenburg, zweite Predigerstelle, Einkommen neben Wohnung 3596 Mark. Die Kenntnis der polnischen Sprache ist erforderlich. Meldungen sind an den Magistrat dafelbst zu richten. — Die bis auf weiteres verbundenen Pfarrstellen Pröbbernan und Neukrug, privaten Patronats, Einkommen 2806 Mark jährlich neben Wohnung; jofern die Belegung nach dem 1. April 1899 er-folgt, regeln sich die Bezüge des Stelleninhabers nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend das Dienstverhältnis der evangelischen Pfarrer. Bewerbungen sind an den Magistrat in Danzig zu richten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Die erste deutsche Aufführung von Mascagni's „Tris“ findet am Opernhause in Frankfurt a. M. statt.

**Männigfaltiges.**

(Die Sammlung für das Straf-burger Goethe-Denkmal) hat bereits 36000 Mk. angebracht, ein gewiß erfreuliches Ergebnis der erst vor 2½ Monaten begommenen Agitation.

(Einem holsteinischen Bauern), der in Hamburg 30000 Mk. erhoben hatte, wurde dieses Geld von der Schauspielin Heidenreich im Verein mit dem Schauspieler Karl Mertens aus Charlottenburg gestohlen, nachdem die Schau-spielerin ihn in ihre Wohnung gelockt und be-trunken gemacht hatte. Die flüchtigen Diebe werden von der Polizei eifrig verfolgt.

(Großes Schadenfeuer.) Montag Nach-mittag brach in den in der Großen Allee Nr. 13 und 14 in Bremen belegenen Backhäusern Feuer aus. Besonders betroffen ist das Backhaus der Tabakfirma „Zungl und Holler“, welche ihr Lager mit 1060000 Mk. bei verschiedenen Gesellschaften versichert hatte. Der Schaden wird auf 75 pCt. des Gesamtverthes geschätzt. Die umliegenden Backhäuser haben wenig Schaden erlitten.

(Zu blutigen Ausschreitungen) kam es am Neujahrsmorgen in Grünwald bei Gablonz. Im Gasthose zur „Schweiz“ und auf der Straße fand eine Prügelei czechischer Ziegelarbeiter unter einander statt. Als auf der Straße Silberfäse er-öteten, eilten aus dem benachbarten Gasthause zum „Tiroler“ mehrere Personen zur Hilfe herbei.

Kurz darauf fielen aus dem Haufen der Streitenden mehrere Schüsse, durch welche zwei Arbeiter tödt-lich verletzt wurden, einer derselben starb bald darauf. Auch der Wirthssohn aus dem „Tiroler“ wurde durch Messerliche tödtlich verletzt. Im Orte herrscht große Erregung.

(Zus Handgemenge) gerieth eine Schutzmannspatrouille in Stuttgart in der Schl-vesternacht mit Zuhältern. Hierbei wurde ein Polizist von einem 17jährigen Burschen durch einen Stich in die Lunge lebensgefährlich und ein anderer Schutzmann nicht unbedeutend verletzt.

(In Monaco) hat auf seiner Hochzeits-reise ein Kaufmann aus Mainz die ganze Mitgift von 30000 Mk. verspielt und seine junge Frau dort sitzen lassen.

(Ein Millionär - Heirath.) Miss Virginia Fair, die zweite Tochter des verstorbenen Senators Fair von Californien, hat sich mit dem jüngsten Sohne von William Vanderbilt, dem Schwager der Herzogin von Marlborough, ver-lobt. Der Bräutigam ist erst 20 Jahre alt und Haupterbe der 400 Millionen Dollars seines Vaters. Er hat noch zwei Jahre auf der Har-vard-Universität abzumachen. Seine Braut soll sehr schön sein und 7 Millionen besitzen, aber sie ist 5 Jahre älter als der junge Vanderbilt.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 4. Januar. Auf der Station Kesselsdorf wurde ein Eisenbahnzug infolge heftigen Sturmes umgeworfen. Fünf Per-sonen erlitten Verletzungen.

Krefeld, 3. Januar. Bisher kündigten die Sammetweber in acht mechanischen Webereien zum 15. d. Mts. In zwei Sammetwebereien sind die Weber bereits ausständig. Die Arbeitgeber ihrerseits kündigten, als die Kündigung seitens der Weber erfolgte, den zahlreichen Hilfsarbeitern.

Köln, 4. Januar. Die „Kölnische Ztg.“ giebt eine Nachricht der „Chinesischen Allge-meinen Zeitung“ wieder, nach welcher die Mitglieder der 10 dortigen kaufmännischen Gilden wegen fortwährender Erpressung seitens der Mandarinen kurzer Hand beschloffen, den Versuch zu machen, deutsche Unterthanen zu werden. Sie wandten sich an den deutschen Konjul in Amoy und erbaten die Erlaubniß, Tafeln mit der Aufschrift „Deutsche Kaufleute“ an ihren Häusern anzubringen und sich hier-durch unter den Schutz des deutschen Reiches stellen zu dürfen. Der Konjul soll ver-sprochen haben, über die Angelegenheiten seiner Regierung zu berichten. Einige kleine, diesen Kaufleuten gehörende Hafendampfschiffe zogen seitdem bereits die deutsche Flagge auf. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt hierzu, selbst wenn die Erzählung nicht in allen Einzelheiten wahr sei, so bilde sie doch ein erfreuliches Zeugniß für das Ansehen, welches die Deutschen bei den Chinesen genießen.

Geestmünde, 3. Januar. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Grafen Stolberg wurde heute die neue Eisenbahnlinie Geestemünde-Stade er-öffnet.

Wien, 3. Januar. Der Kaiser verlieh dem Kunst-Antiquitätenhändler Max Grob in Genf das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Wien, 3. Januar. Kaiser Franz Josef empfing heute den japanischen Gesandten Takahira in besonderer Audienz, welcher dem Kaiser das goldene, mit Edelsteinen verzierte Koller des Chrysanthemum-Ordens über-reichte.

Peß, 3. Januar, abends. Nach dem Zweikampf zwischen Baron Banffy und Horansky boten Baron Fejerovay, Geza Gajari, Paul Galasy und Baron Bela Abel dem Abg. Horansky ritterliche Genugthuung an. Die Kartellträger derselben erklärten, von Seiten ihrer Auftraggeber habe keine beleidigende Absicht gegen Horansky vorge-legen und sei die Angelegenheit durch den heutigen Zweikampf gegenstandslos geworden. Die Repräsentanten Horansky's nahmen die Erklärung als befriedigend an. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Madrid, 4. Januar. In amtlichen Kreisen wird gegen die Unterstellung protestirt, die Spanier hätten Flo-Jo geräumt, um die Amerikaner zu schädigen. Eine Meldung aus Manila besagt, ein kleines spanisches Geschwader sei bei Zambrango. Die spanischen Frauen seien noch nicht freigelassen. Ein ehemaliger Beamter auf den Philippinen erklärte, die Lage der Gefange-nen sei entsetzlich. Die gefangenen Mönche werden mit einem Ring durch die Nase durch die Straken geführt, andere wie Laithiere behandelt. Ein Bischof sei öffentlich mißhandelt worden. Tausende von Gefangenen sind infolge der Miß-handlungen gestorben.

London, 4. Januar. Die „Times“ melden aus Hongkong vom 3. ds.: Lord Veresford ist nach Beendigung der Besuche der chinesi-

schen Höfen aus Kanton hier zurückgekehr. In der Ansprache bei der Versammlung der Hongkonger Handelskammer befürwortete Veresford ein Zusammengehen Englands mit Deutschland, Amerika und Japan zur Aufrechterhaltung der Politik der offenen Thür. Letztere sei die beste Basis für Er-haltung der Integrität Chinas.

Petersburg, 4. Januar. Im Winterpalais fand gestern in Gegenwart des Kaisers, der Groß-fürsten und der Obrigkeit die Verleihung einer neuen Fahne an die Pauls-Funkerschule an-läßlich des 100jährigen Bestehens derselben statt.

Nedenburg, 4. Januar. Nach Beendi-gung des Offizier-Rechtkurses des hiesigen Honved-Infanterie-Regiments focht noch zur Uebung der Oberleutnant Djonyjus Murday mit seinem Freunde Leutnant Andreas Szaboky. Trotz der Maske traf die Degen-spiße Szabokys das Auge Murdays und beschädigte das Gehirn. Der Tod trat nach zwei Stunden ein.

Kalkutta, 3. Januar. Der Vizekönig Lord Curzon ist heute hier eingetroffen; es wurde ihm ein glänzender Empfang bereitet.

Verantwortlich für den Inhalt: Detm. Bartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

		4. Jan.	3. Jan.
Tend. Fondsbörse: abgeschwächt.			
Russische Banknoten p. Kasja	216-40	216-60	
Parisian 8 Tage		216-10	
Oesterreichische Banknoten	169-50	169-65	
Preussische Konjols 3 1/2 %	94-50	94-50	
Preussische Konjols 3 1/2 %	101-70	101-60	
Preussische Konjols 3 1/2 %	101-70	101-70	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94-10	94-25	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-75	101-70	
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	92-	92-10	
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-70	99-60	
Posenener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-50	99-50	
Polsische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-25	100-25	
Türk. 1 1/2 % Anleihe C	27-50	27-65	
Italienische Rente 4 1/2 %	93-60	94-	
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	91-75	91-60	
Discon. Kommandit-Antheile	198-20	199-20	
Harpener Bergw.-Aktien	178-50	179-40	
Nordd. Kreditanstalt-Aktien			
Weizen: Loko in Newyork-Oktb.	79 1/4		
Spiritus: 50er Loko	60-	59-70	
70er Loko	40-50	40-20	
Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.			
Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 4 pCt.			

Berlin, 4. Januar. (Spiritusbericht.) 70 er Umsatz 90 000 Liter, 40,50 Mk., 50 er Umsatz 10000 Liter, 60,00 Mk.

Rönigsberg, 4. Januar. (Spiritusbericht.) Loko 38,70 Mk. Gd., 38,70 Mk. bes., Januar 38,50 Mk. Gd., Januar/März 38,50 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.

Berlin, 4. Januar. (Städtischer Centralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 260 Kinder, 1713 Kälber, 390 Schafe, 7991 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder: Dhsien: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt - bis -; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete - bis -; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere - bis -; 4. gering ge-nährte jeden Alters - bis -. — Wullen: 1. voll-fleischig, höchsten Schlachtwerths - bis -; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere - bis -; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths - bis -; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt - bis -; 3. ältere, aus-gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen - bis -; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65 bis 70; 3. geringe Saugkälber 58 bis 64; 4. ältere, gering ge-nährte Kälber (Fresser) - bis - — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; 2. ältere Masthammel 52 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werschafe) 46 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebens-gewicht) - bis - — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55 Mk.; 2. Kaffer - Markt; 3. fleischige 53-54; 4. gering entwickelte 50 bis 52; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Kindergeheiß blieben un-gefähr 120 Stück unverkauft. — Der Kälber-handel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wird nicht ganz ausverkauft. — Der Schweine-markt verlief ruhig und wird ziemlich ganz ge-räumt.

5. Januar Sonn.-Aufgang 8.13 Uhr. Mond.-Aufgang 12.35 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.59 Uhr. Mond.-Unterg. 10.53 Uhr.

Die noch vorhandenen großen Bestände in  
**wattirten Radmänteln, Jacketts, Blousen u. Blousenhenden**  
 in den neuesten Façons und besten Stoffen  
 werden, um damit zu räumen,  bedeutend unter den bisherigen Preisen  verkauft.  
**Gustav Elias.**

## Nachruf.

Am 31. Dezember 1898 ist der Senior der  
Kollegenschaft Ost- und Westpreußens,  
Herr Buchdruckereibesitzer

# Carl Dombrowski

in Thorn im Alter von fast 80 Jahren infolge  
eines Gehirnslages verschieden.

Der Verstorbene hat bis in sein hohes Alter  
hinein die Bestrebungen der Kollegenschaft auf  
Hebung der materiellen und geistigen Interessen  
der Buchdruckereibesitzer der Ostprovinzen nach  
Kräften gefördert. Durch die von ihm gegründete  
„Thorner Presse“ ist er jederzeit für deutsches  
Wesen voll eingetreten. Alle Kollegen, die dem  
heimgegangenen näher standen, werden ihm ein  
ehrenvolles dauerndes Gedenken bewahren.

### Der Vorstand

des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und  
Westpreußens.

A. Broschek, E. Harich, H. Weberstaedt.  
Graudenz, Allenstein, Pr.-Holland.

Für alle lieben Zeichen der Teilnahme und  
Trostspendungen in der Trauer um unsern theuren  
Verbliebenen sagt innigen, herzlichen Dank

Familie C. Dombrowski.

Thorn den 4. Januar 1899.

Auf Antrag eines Benefizial-  
erben der Wwe. Karoline Becker  
geb. Müller aus Söllanderei  
Grabia  
sollen die zum Nachlasse der  
Letzteren gehörigen im Grund-  
buche von Söllanderei Grabia  
Band 2 Blatt 18, Neu-  
Grabia Band 1 Blatt 22,  
Neu-Grabia Band 1 Blatt  
23 und Söllanderei Grabia  
Band 1 Blatt 35 einge-  
tragenen Grundstücke

am 10. März 1899

vormittags 11 Uhr  
an Ort und Stelle auf dem  
Grundstück Neu-Grabia Blatt 23  
zwangsweise versteigert werden.

a) Das Grundstück Söllanderei  
Grabia Blatt 18, an  
Breszka gelegen, mit 3-  
Familienhaus mit Stall  
und Hofraum, ist mit  
445 Thaler Reinertrag und  
einer Fläche von 5,70,40  
Sektar zur Grundsteuer  
und mit 45 Mark Nutzungswert  
zur Gebäudesteuer veranlagt.

b) Das Grundstück Neu-  
Grabia Blatt 22, am  
Wege nach Rawenszyn ge-  
legen, a. Wohnhaus mit  
Hofraum, b. Scheune ent-  
haltend, ist mit 288 Thlr.  
Reinertrag und einer  
Fläche von 1,53,71 Sektar  
zur Grundsteuer und mit  
24 Mark Nutzungswert  
zur Gebäudesteuer veran-  
lagt.

c) Das Grundstück Neu-  
Grabia Blatt 23, an der  
Grenze mit Kopielisko ge-  
legen, a. Wohnhaus mit  
Stall, Hofraum und Haus-  
garten, b. Scheune, c. 2-  
Familienhaus mit Hof-  
raum enthaltend, ist mit  
19,32 Thlr. Reinertrag und  
einer Fläche von 10,08,00  
Sektar zur Grundsteuer  
veranlagt.

d) Das Grundstück Söllanderei  
Grabia Blatt 32, am  
Wege nach Kopielisko ge-  
legen, ein 2-Familienhaus  
mit Hofraum und Haus-  
garten enthaltend, ist mit  
261 Thlr. Reinertrag und  
einer Fläche von 2,43,06  
Sektar zur Grundsteuer  
und mit 24 Mark zur Ge-  
bäudesteuer veranlagt.  
Thorn den 20. Dezember 1898.  
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am  
Sonnabend den 7. d. Mts.  
mittags 12 Uhr  
werde ich in Mader vor dem  
Kurwiski'schen Gasthause, Lin-  
denstraße, folgende dort untergebrachten  
Sachen:

1 Sopha, 1 Sophasisch,  
1 Regulator, 1 Teppich  
u. a. m.  
Öffentlich zwangsweise versteigern.  
Thorn den 4. Januar 1899.  
Hohse, Gerichtsvollzieher.

1. Etage,  
bestehend aus 7 Zimmern und Zube-  
hör, ist vom 1. April zu vermieten.  
E. Szymanski, Windstraße 1.

## Gänntliche Biere

der  
Brauerei Englisch-Brunnen

gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

## Globus-Selbstschänker

anerkannt richtiger und einfacher Bier-Siphon, a-

Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker

sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen  
und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste  
frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem  
Glas; keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinmetall;  
kein Lichteinfall. Dauernd sicherer Luftpfeilschluß; Verschagen  
der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnischlüssel ist der  
Selbstschänker unterirdisch gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier (Märzen-Bier) . . . Mk. 1.75.  
Dunkel (Münchener Art) . . . " 1.75.  
Böhmisches Lager-Bier (Pilsener Art) . . . " 2.00.  
Export-Bier (Münchener Art) . . . " 2.00.

Zweigniederlassung der  
Brauerei Englisch-Brunnen  
Culmerstrasse 9.

Telephon Nr. 123. Telephon Nr. 123.

15 000 Mark

werden zur zweiten sicheren Stelle a.  
1 städtisches Grundstück in Thorn ge-  
sucht. Offerten unter 100 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Tanzunterricht.

Der nächste Tanzkursus beginnt am  
16. Januar 1899.

Gefällige Anmeldungen in meiner  
Wohnung: Thorn III, Garten-  
straße 48 I. und vom 10. Januar  
an im Museum.

Hochachtungsvoll ergebent  
Frau A. Haupt-Röpke.

Gewerbeschule für Mädchen zu  
Thorn.

Der neue Kursus für einfache  
u. doppelte Buchführung, kauf-  
männische Wissenschaften und  
Stenographie beginnt Dienstag  
den 10. Januar cr.  
K. Marks, Albrechtstraße 4, III.

Erbitte mich billig

Nachhilfestunden

Gymnasialen zu erteilen. Off. u. M. a. d. Geschäftsstelle d. Rtg.

Glacé-Handschuhe

in feinem halbbaren Leder empfiehlt  
Handschuhfabrikant C. Rausch,  
Schulstr. 19, Culmerstr. 7.

Gute Kartoffeln

sind stets zu haben.  
Rausch.

Eine Drehrulle

zur Verknüpfung  
Ludmayerstraße 20.

Montag, 16. Januar,  
im Saale des Artushofes

## Concert

Fr. Emilie Herzog,

königl. preuss. Kammer- und Hof-Opernsängerin  
und Hof-Opernsängerin von der  
Königl. Oper zu Berlin, unter Mit-  
wirkung des

Frl. Olga Schönwald,

Pianistin aus Berlin.

Billets à 3 Mk., 1,50 Mk. und  
1 Mk.

Die geehrten Musikfreunde werden  
im eigenen Interesse gebeten, bald-  
digst Plätze zu bestellen. Die  
zurückgelegten Billets bitte abholen  
zu lassen. Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

## Schützenhaus.

Vom 1. Januar 1899 an:

Große  
Spezialitäten-Vorstellung.

Gastspiel des  
Spezialitäten-Ensembles  
des Kontordia-Theaters zu Bromberg:  
Auftritt nur

bestrenommirter Künstler.

Eintrittspreis: Numm. Paß 1 Mt.  
Entrée 50 Pf. Vorverkauf bei Herrn  
O. Hermann, Zigarrenschäft, Bache-  
und Elisabethstraße-Ecke.  
Raffendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Berebereiter.

Sente, Donnerstag,

von 6 Uhr ab:

Großes

## Wurstessen.

2 Tischlergesellen

für Bau- und feine Möbelsarbeit, sowie

2 Lehrlinge

sucht sofort

Ignatz Barylski, Tischlerstr.

Briesen, Westpr.

## Fuhrleute

sucht

G. Plehwe,

Mellienstr. 103.

Eine geübte Schneiderin

empfehlte sich in u. außer dem Hause.

Martha Polzin, Breitenstr. 8.

Ein ordentliches Mädchen

aus anst. Familie sucht zum 1. Febr.

Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu

erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zig.

Eine Wirtin, Witwe und Mädchen

sucht alles empfehlte

Mietshaus A. Nowak, Manerstr.

Berebereiter

suche von sofort Stellung für mein

Hausmädchen, i. Plätten u. Nähen gelibt.

Frau Derst Gaede, Brombergerstr. 90.

Ein ordentl. Aufwartemädchen wird

verlangt Gerstenstraße 3, parterre.

Saubere ordentliche Aufwärterin

gesucht Gerstenstraße 19, parterre.

Da mein Ladenlokal zu klein ist, um das kommende Sommerlager aufzunehmen, bin ich gezwungen, einen

# Ausverkauf

zu arrangiren, um den Rest der Herbst- u. Winterfachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
zu verkaufen. — Elegante komplette Herren-Anzüge von 15—25 Mk. —

Elegante komplette schwere Winterpaletots für Herren, Krummer  
und Eskimo, von 12—26 Mk.

Herrenjoppen wie Jagdjoppen mit schwerem warmen Futter, von  
7—16 Mark, elegante einzelne Herrenanzüge in Buxskin

von 4—6 Mk., in Kammgarn 7,50 Mk.

Burschen-Anzüge, Alter von 14—16 Jahren, in feinstem Kammgarn-  
Cheviot, äußerst billig.

Habe noch ein größeres Lager in feinen Herbst- und Winterstoffen und liefere Maßfachen in bekannt vorzüglichem Sitz zu den billigsten Preisen.

Neustädtischer Markt Nr. 22 Fritz Schneider, Thorn Neben dem Königl. Gouvernement.

Spezial-Geschäft für feinere Herren- und Knaben-Garderoben.

1 bzw. 2 gut möbl. Zimmer

und 1 Schlafzimmer und Burcheint.  
in der Neustadt von sofort gesucht.  
Off. u. B. B. an die Geschäftsstelle d. Bta.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Gerstenstraße 3, 2 Tr.

Baderstraße Nr. 19 sind die

1. und 2. Etage,

bestehend aus je 4 Zimmern, heller  
Küche und Zubehör per sofort resp.  
per 1. April zu verm. Georg Voss.

Fortzugshalber ist eine Wohnung

von vier freundlichen  
Zimmern, Küche und Zubehör für  
450 Mark vom 1. April 1899 zu  
vermieten. Carl Meitner, Marien-  
straße 1, 2 Treppen.

Brombergerstr., Ecke Baderstr.,

sind die beiden Parterre-Wohn-  
ungen zu vermieten.  
L. Labes.

Die Parterre-Wohnung in meinem

Hause, Brombergerstr. 24, schräg  
über dem Botanischen Garten, ist vom  
1. April ab zu verm. Heinrich Tilk.

Brombergerstraße 46

mittelgroße Wohnung ab 1. April cr.  
zu vermieten. Näh.-Brosdenstr. 10.  
Kusel.

Zu vermieten 1 Wohnung, 2 Zimm.,  
Küche, Keller, zum 1/4 cr. Preis  
180 Mark. Zu erfragen  
Brückerstraße 8, 1 Trebbe.

Al. Wohnung, Neust. Markt 18, III.

Mittlere Wohnung,

4 Wohnzimmern mit allem der Neuzeit  
entsprechendem Zubehör, freundlich ge-  
legen, im Hochparterre des Hauses  
Friedrichstraße- und Hermannsplatz-  
Ecke, vom 1. April ab zu verm.

Mehrlein, Friedrichstr. 2/4.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche,  
Speisekammer und Abort — alle  
Räume direktes Licht — sind vom  
1. Januar oder später zu vermieten  
in unserem neuerbauten Hause  
Friedrichstraße 10/12. Badeein-  
richtung im Hause.

2 Stuben, Küche, sep.

1 Wohnung, Eing., nebst Zubehör,  
zu verm. Heiligegeiststr. 17. F. Dopst.

Herrschäftliche Wohnung

von 6—7 Zimmern mit reichlichem  
Zubehör, Stallung und Burcheintag  
zum 1. April 1899 in der Bromb.  
Vorstadt gesucht.

Offerten unter A. L. in der Exped.  
dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

2. Etage, zu vermieten bei  
A. Rapp, Neust. Markt 14.

Die v. der Modistin Frä. Fahrmeister

innegehabte Wohnung, best. a. 3  
Zim., nebst Küche und Zub. ist v.  
1. April 1899 zu verm. Baderstr. 12.

Fortzugsh. per 1. Febr. 2 Stuben,  
Küche u. Stall für 12,75 monatl.  
Fischerstraße 34, part., zu vermieten.

Donnerstag abends von 6 Uhr ab:

Fr. Grütz, Blut-

und Leberwürstchen.

Habermann, Schillerstraße.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung  
sich ich gern bereit, allen denen, welche  
davon leiden, ein Getränk (weber  
Medizin noch Geheimmittel) unentgelt-  
lich namhaft zu machen, welches sich  
alten 73jährigen Mann von obigen  
langen Leiden befreit hat. Meyer,  
Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

2 bis 3 junge Leute

finden gutes Logis, daselbst Mittag-  
essen, sowie Abendbrot, auch außer  
dem Hause Baderstraße 14, II.

Täglicher Kalender.

1899.	Täglicher Kalender.						
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Januar.	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März...	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Der Eisenbahnzug des Kaisers.

Manchen Leser wird es interessieren, etwas näheres über den Eisenbahnzug des Kaisers und das Leben während längerer Fahrten zu lesen. Jedem Wagen des Zuges ist ein eigener Wagenwärter zugetheilt, der während der ganzen Fahrt wachzubleiben und den Lauf des Wagens zu beobachten und die Heizung zu besorgen hat.

Die Abfahrt des Zuges naht. Kiefige Gepäckstücke werden herbeigeschafft und verschwendet in den großen Gepäckwagen, von denen zwei, je einer vorne und hinten, sich im Zuge befinden. Die Salonwagen des Kaisers und der Kaiserin laufen meistens in der Mitte, hieran stoßen die zwei anderen Salons an, in denen die Schlafkabinen des Kaisers und der Kaiserin sich befinden.

Dann folgt der große Speisewagen, in dem an einem langen Tisch etwa 20 Personen speisen können; an diesen schließt der Küchenwagen, der schwerste des Kaiserzuges mit ungefähr 1000 Zentnern Eigengewicht. Dieser Küchenwagen ist komplett als Küche und Speisekammer eingerichtet; drei Köche hantieren in diesem; bei kürzeren Reisen wird der große Küchenwagen nicht mitgeführt; es dient dann ein Wagen, der eine kleinere Küche und daran anstoßend einen kleineren Speisesalon enthält, als Küchen- und Speisewagen.

Für das Gefolge des Kaisers waren bei der letzten Reise vier Salonwagen bestimmt, diese sind in der inneren Einrichtung den Schlafwagen der internationalen Schlafwagengesellschaft ähnlich, die Sitze können nachts in vollständige Betten für die Kavaliere und Hofdamen umgewandelt werden.

Der Zug hat Heizwasserheizung und elektrische Beleuchtung und ist ferner für verschiedene Bremssysteme (Rarpenter, Westinghouse, Vakuum, Hardy) eingerichtet. Drei der Wagen haben je sechs Achsen, die übrigen vier. Die Schlaf- und Salonwagen des Kaisers und der Kaiserin sind prächtig, jedoch nicht überladen eingerichtet.

Doppelte Fenster und dicke Vorhänge schützen vor dem Eindringen des Staubes, aller erdenkliche Komfort ist bei den Divans, Fauteuils, Betten und Toiletten geboten. Der Kaiser befindet sich, auch wenn die Kaiserin mitreist, in seinem Salon häufig allein; nur ein Flügeladjutant, ein Leibjäger, zwei Jäger und ein Garberobier harren in den Nebenkabinen des mittels elektrischer Klingel ertönenden Rufes; an seinem Schreibtische kann der Kaiser, da der Zug äußerst ruhig läuft, sehr gut schreiben.

Im Salon der Kaiserin befinden sich außer Ihrer Majestät nur eine Hofdame und eine Dienerin, die auch nachts neben der Kaiserin schlafen. Näherlich der Hofzug einer Station, in der Aufenthalt genommen und Empfangsfeierlichkeiten stattfinden sollen, so wird dies rechtzeitig gemeldet, daß noch die Toilette geordnet, bezw. gewechselt werden kann, und dann begeben sich der Kaiser und die Kaiserin in den gemeinsamen großen, außen mit dem kaiserlichen Wappen gezierten Wagen. Das Frühstück, Mittag- und Abendbrot werden gemeinsam von den Majestäten eingenommen. Nach dem Abendessen zu dem, wie zum Frühstück oder Mittag, meistens die im Zug mitführenden Minister oder Adjutanten und Hofdamen, bezw. bei Jagdreisen die etwaigen Jagdgäste zugezogen sind, wird vom Kaiser meistens Bier getrunken. Es wird zeitweise auch ein kleines Spiel gemacht, wie Skat und dergl. Hierbei spielt der Kaiser nur um Pfennige. Aller Gewinn kommt in die Kasse für den Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die Kosten der Beförderung eines kaiserlichen Hofzuges sind sehr hohe und richten sich nach der Zahl der Achsen und der nötigen Maschinen. Die Fahrt von Pola bis Baden-Baden hat nach ungefähre Berechnung 25000 Mark gekostet. Der ganze Hofzug wurde in den Werkstätten zu Breslau und Görlitz gebaut und ist Eigentum der preussischen Staatsbahnen; die Herstellungskosten betragen nahezu 2 Mill.

Die Trockenlegung der Zuidersee.

Als glückliche Vorbedeutung für die Regierung der jungen niederländischen Königin soll in ihrem ersten Regierungsjahre der erste Spatenstich an der Trockenlegung der Zuidersee geteilt. Längst ist dieser Meerestheil den Holländern nicht mehr, was er war, eine Wasserstraße, durch die die Flotten der niederländischen Seehelden von Amsterdam hinauszu den Landes Ruhm und Wohlstand. Die Schiffe nehmen heute von Amsterdam aus ihren Weg durch den Kanal nach der offenen See, und die Zuidersee ist zum stets mehr verlandenden Binnenmeer, das nur noch der Küstenschiffahrt und der Fischerei dient, herabgesunken.

Die Vorarbeiten sind abgeschlossen und das Programm liegt in allen Voranschlägen und Verhandlungen zur Einführung vor. Das nächste Ziel ist nun Schutz der Küsten und Gewinnung von neuem Fruchtboden. Immerzu hat Holland, das zu drei Vierteln vom Meere umspült ist, mit diesem Element zu kämpfen gehabt, und man kennt die Ausdauer und Thatkraft, womit der Holländer durch Dämme und ein kunstvolles System von Schloten den Eindringling von seinen Fluren fernhält. Eine Deichwehr von ungefähr 320000 Metern gürte allein die Ufer der Zuidersee ein. Die Entwässerung der umliegenden Provinzen erfordert ein Netz von Kanälen, Schloten und Dampfmaschinen. Das große Inselgebiet, das sogenannte schwarze Wasser mit der Oberflächlichen Wecht, verjüngt jährlich durch den Unterhalt ihrer Entwässerungsanlagen die größten Summen. Die Meliorationen an der Uferlinie Wecht allein, welche bei der gegenwärtigen Lage unabsehbar erscheinen, werden auf 800000 Gulden in Anschlag gebracht.

Alle diese Bauten werden durch die Abschließung der Zuidersee zum großen Theile entschwert. Wird der gewaltige Abschlußdamm von Eijwelsluis in Nordholland über die Insel Bieering nach der friesischen Küste bei dem Dörfchen Blaam gezogen, so wird das Binnenmeer in einen Binnensee umgewandelt und nach Vornahme der vier großen Einpolderungen — von 365000 Hektar auf 145000 Hektar Flächenumfang reduziert. Die Vollerfüllung des Deiches wird 9 Jahre in Anspruch nehmen und auf 40 1/2 Millionen Gulden Kosten veranschlagt. Im 8. Jahre soll mit der Einpolderung begonnen werden, der erste Bolder (nordwestlich) vom 9. bis zum 14., der zweite (südöstlich) vom 11. bis 24., der dritte (südwestlich) vom 21. bis 28. und der vierte (nordöstlich) vom 25. bis 33. Jahre, das ganze Werk somit in 33 Jahren fertiggestellt werden. Inzwischen sollen auf diese Weise 211 830 Hektar fruchtbares Ackerland gewonnen werden.

Die Kosten des gesammten Werkes werden 180 Millionen Gulden betragen, wovon 40 1/2 Millionen auf Herstellung des Abschlußdammes entfallen, 129,9 Millionen auf Schaffung des Bolderlandes, 10 Millionen auf Bedürfnisse der Landesverwaltung und 4 1/2 Millionen auf Schutz der Fischereierenten. Das neue Land soll in nicht zu großen Parzellen veräußert werden, jedoch möglichst viele Leute, und speziell auch solche mit kleineren Mitteln, daran Theil nehmen können; durch jährliche Amortisirung soll das erworbene Land allmählich in das Eigentum der Käufer übergehen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 2. Januar. (Bei einer Treibjagd) auf dem dem Vorhmannschen Erben gehörigen Gute Dreilinden wurden 165 Hasen geschossen. Jagdlohn wurde Reihing-Neuhof mit 22 Hasen.

Culmburg, 3. Januar. (Kreislehrerverein.) In das statistische Kreisbureau wählte der hiesige Kreislehrerverein die Herren Kaulke, Grapentin und Souler, sämtlich aus Culmburg.

Graubenz, 3. Januar. (Verschiedenes.) In diesen Tagen kommen mit der Bahn für die hiesige Subartillerie die Proben für die neuen Geschütze an. — Um hiesigen Postante sind nunmehr fünf junge Damen im Telegraphen- und Telephondienst beschäftigt. Dieselben haben bereits die Prüfung abgelegt und werden diätarisch beschäftigt. — Die neue Garnisonkirche am Festungsberge ist nun im Außenbau bald fertiggestellt. Der große Hauptthurm, sowie das kleine Thürmchen, beide aus Eisenkonstruktion, sind schon aufgeführt und werden jetzt eingedeckt.

Marienthal, 1. Januar. (Zu dem fiedliger Leichenfund) wird mitgeteilt, daß das bisherige Ergebnis der Untersuchung — die Sektion der Leiche hat gestern stattgefunden — unzweifelhaft auf einen Raubmord hindeutet. Als der That verdächtig sind bereits vier Personen verhaftet worden.

Danzig, 3. Januar. (Verschiedenes.) Der kommandierende General von Lenz ist heute aus Berlin hierher zurückgekehrt. — Die hiesige Eberische höhere Mädchenschule steht heute auf ein Bestehen von 60 Jahren zurück. Die Schule steht unter der Leitung eines Kuratoriums, das aus Herrn Prediger Mannhardt, Prediger Hevelke und Fräulein Lehnert besteht. — Der Redakteur der hiesigen polnischen Zeitung, von Palecki, welcher kürzlich zu sechs Wochen Haft verurtheilt wurde, ist heute aus der Haft entlassen worden. — Erichson hat sich gestern der Generalagent Anspach, Langgasse Nr. 12, ein älterer, verheirateter Herr.

Dittelsdorf, 2. Januar. (Durch Heranspringen aus dem Zuge verunglückt.) Von einem Festtagsbesuche im elterlichen Hause in Kalbe a. S. zurückkehrend, hatte der hieselbst in Stellung befindliche Sandlungsgeselle Polasky im Schlafe die Station Grizehne bei Kalbe durchfahren, auf der er den Zug verlassen wollte. Als er dies bemerkte, sprang er aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und wurde dabei vom Zuge zer-

malmt. Bei Wulken fand man die Leiche des Unglücklichen.

Königsberg, 1. Januar. (Der Kaiser) hat zur gärtnerischen Ausgestaltung des St. Adalbert-Denkmal mit Tenfitten 1000 Mark aus seiner Privatkassette bewilligt.

Küst, 3. Januar. (In einem vor der hiesigen Strafkammer im November verhandelten Verleumdungsprozeß) gegen ein hiesiges Blatt waren außer dessen verantwortlichem Redakteur auch der Verleger, sowie ein Schriftfeger zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden, und zwar der letztere wegen Beihilfe, weil er Korrekturen geleistet hatte. Der Verleger und der Setzer legten gegen das Urtheil Revision ein, die jetzt aber vom Reichsgericht verworfen worden ist.

Snorwaskam, 2. Januar. (Das Kurhaus) mit Anlagen soll, wie schon berichtet, verkauft werden. Angebote darauf sind an den Magistrat zu richten. Das durch den Verkauf erzielte Geld soll zur Vergrößerung des Soolbadgartens, sowie zur Verschönerung und Verbesserung der Soolbadanlagen verwendet werden. Damit gehen die schönen Anlagen leider in den Besitz einer Privatperson.

Bromberg, 3. Januar. (Um die Stelle des ersten Bürgermeisters von Bromberg) haben sich, wie das „Bromb. Tagebl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, 35 Herren beworben. Die Bewerbungsfrist war am Sonnabend abgelaufen. Wie verlautet, soll sich auch der Oberbürgermeister von Thorn, Dr. Köhler, unter den Bewerbern befinden.

Gnesen, 2. Januar. (Tödt aufgefunden.) In einem Hause auf der Neustadt wurde in vergangener Nacht ein Hilfsburche eines Lientenants vom hiesigen Inf.-Regt. todt aufgefunden. Der Burche lag, mit einer klaffenden Wunde am Kopfe, auf der Treppe.

Posen, 2. Januar. (Die Landwirtschaftskammer) für die Provinz Posen wird im Frühjahr zum ersten Male einen Unterrichtsкурс für praktische Landwirthe veranstalten.

Posen, 3. Januar. (Erzbischof Dr. von Stabowski) empfing am Sonnabend Nachmittag aus Anlaß des Jahreswechsels zunächst das Domkapitel, in dessen Namen hielt der Domherr Banjura eine Ansprache an den Erzbischof; sodann erschienen die Beamten des erzbischöflichen Konsistoriums mit dem Weihbischof Dr. Litowski an der Spitze. Der letztere sprach hierbei die Neujahrswünsche der Beamten aus. Ferner empfing der Erzbischof das Lehrerkollegium des Priesterseminars; im Namen desselben sprach der Regens, Domherr Jedzink. Endlich fand sich beim Erzbischof auch die Geistlichkeit ein; Domherr Jedzinski sprach Namens derselben dem Erzbischof die Neujahrswünsche aus. — Montag empfing der Erzbischof die Vertreter der Posener Bürgerchaft, die ihn aus Anlaß der Jahreswende beglückwünschten.

Rawitsch, 31. Dezember. (Eine Auszeichnung besonderer Art) haben Magistrat und Stadtverordnete dem Leiter der Kammerei- und städtischen Sparkasse, Herrn Mentanten Krüger, zu theil werden lassen. In Anerkennung seiner in dreißigjähriger Arbeit der Stadt geleisteten Dienste ist ihm der Titel „Städtischer Kassenrath“ verliehen worden.

Stargard i. P., 2. Januar. (Ein ungetreuer Vormund), der Kaufmann Lüderwald aus Gollnow, stand vor der hiesigen Strafkammer. Da sein Geschäft zurückging, vergriff er sich an dem Vermögen seiner beiden Wäntel, von welchem er 28000 Mk. für sich verwendete. Den eigenen Konturs konnte Lüderwald auch dadurch nicht verhindern. Der Gerichtshof erkannte auf 3 1/2 Jahre Gefängnis und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Sofalnachrichten.

Thorn, 4. Januar 1899.

(Militärisches.) Gestern Vormittag traf Herr Intendanturath Streubel von der Korpsintendantur des 17. Armeekorps aus Danzig zu Revisionszwecken hier ein. Derselbe ist im Hotel „Thorner Hof“ abgeblieben und verläßt am 7. d. Mts. wieder die Garnison.

(Personalien.) Die Gerichtsassessoren Dr. Petchow in Danzig und Hugo Schulz in Graudenz sind in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen bezw. Königsberg veretzt worden. (Personalien.) Dem Oberlehrern Dr. Georg Beckwoldt am Gumnasium zu Neustadt Westr. und Wilhelm Behring am Gumnasium in Elbing ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Dem Festungs-Oberbauwart Thur zu Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Dem Landgerichts-Kanzlisten, Kanzeleisekretär Hermann Rah zu Konitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

(Ueber die Bedeutung des Eisenbahnausbaus Warschau-Kalisch-Landesgrenze) wird der „Pos. Ztg.“ geschrieben: „Die neueren Mittheilungen über dieses Projekt machen es zur Gewißheit, was Kenner von vornherein annahm, daß eine scharfe Konkurrenz für die Warschau-Bromberger Bahn bevorsteht. Ja, es dürfte der ganze große Durchgangsverkehr Berlin-Moskau statt über Bromberg-Alexandrowo über Posen-Kalisch gehen. Denn während man jetzt vom Wiener Bahnhof in Warschau den weiten Weg bis zum Terezipoler Bahnhof der Wagen zurücklegen muß, könnte später ohne Wagenwechsel von der preussischen Grenze bis Moskau zu gelangen sein. Schon mit Rücksicht auf den Zeitgewinn (2 Stunden) würden die russischen Bahnen dies verwirklichen.“ — Abwarten!

(Der Zucker) ist nicht nur ein gutes, fettbildendes Nahrungsmittel und Reizungsmittel für den menschlichen Körper, sondern er regt auch die Absonderung des Magensaftes an und unterstützt dadurch, daß er sich im Verdauungsapparate allmählich in Milch- und Butter säure verwandelt, die Verdauung der einweikatigen, der eisen- und kalkhaltigen Nahrungsmittel. Als Kohlen säure

und Wasser wird schließlich der zersezte Zucker wieder aus dem Körper entfernt, besonders durch die Lungen. Das Vorurtheil, daß der Zucker gesunde Zähne verberde und Magen säure verursache, wird durch die That sachen am besten beseitigt. Die weißen Zähne der Negere in den weindindischen Zuckerkolonien, in denen viel Zucker konsumiert wird, zeugen für das Gegentheil. Auch die viel Zucker genießenden Engländer und Nordamerikaner haben weit bessere Zähne, als die Franzosen und Deutschen, welche weit weniger Zucker zu sich nehmen. Es scheint der Zucker nach Professor Dr. Bock sogar zur Bildung und Erhaltung guter Zähne beizutragen, indem er die Lösung des phosphorsauren Kalkes, des Bildungsmaterials für gute Zähne, unterstützt.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 24. Dezember 1898 bis einschl. 2. Januar 1899 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Arbeiter Franz Schütt, 2. Arbeiter Ferdinand Voehell, 3. Rektor Paul Lottig, 4. Arbeiter Felix Witt, 5. Schuhmachermeister Franz Ostrowski, 6. Serg. im Inf.-Regt. 21 Johann Koenig, 7. Schneidermeister Hubert Drzgowski, 8. unehel. Sohn. 9. Kaufmann Georg Dietrich, 10. Stepper Johann Bellec, 11. Arbeiter Anton Kurovski, 12. Fischer Johann Koberewski, 13. Postkassierer Franz Czerninski, 14. Steinseher Johann Bliske, 15. Arbeiter Leo Andruszkiewicz, 16. Arbeiter Paul Großmann, 17. Buchhalter Otto Reddemann, 18.

b) als gestorben: 1. Arbeiter Paul Zdunski, 63 J. 6 M. 1 T. 2. Kaufmannsrau Ernestine Murzynski, 58 J. 8 M. 15 T. 3. Bronislaw Drzgowski, 20 J. 4. Rent. Hauptzollamtsdiener Johann Murawski, 55 J. 9 M. 8 T. 5. Ida Klebs-Elgizewo, 2 J. 8 M. 29 T. 6. Nagelschmied Anton Schulz, 68 J. 9 M. 7 T. 7. Gertrud Jackewicz, 1 J. 9 M. 10 T. 8. Rentier Eduard Schumann, 82 J. 11 M. 29 T. 9. Mutter Gustav Michaelis, 71 J. 8 M. 27 T. 10. Hans Koenig, 10 Min. 11. Edwin Karnath, 1 M. 6 T. 12. Zimmergeselle Andreas Rodwalski, 76 J. 11 M. 5 T. 13. Marie Rucki, 1 J. 11 M. 18 T. 14. Franz Wyszewski, 8 M. 4 T. 15. Brauereibesitzerwitwe Dorothea Meher, 93 J. 16. Buchdruckereibesiger Carl Dombrowski, 79 J. 8 M. 21 T. 17. Curt Voelz, 12 T. 18. Maurer Robert Eichenbahn-Podgora, 35 J. 7 M. 1 T.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Hermann Schwohnte-Alt-Varlotzschin und Hulda Dobe-Grenzdorf. 2. Restaurateur Emil Mühlischlag und Marie Menzel. 3. Arbeiter Carl Schmalte und Emilie Kugner, beide Berlin. 4. Fabrikarbeiter Gottlieb Prüßner und Philippine Holdensteiner, beide Schöbtmar. 5. Besitzer Martin Eichocki-Zungenand und Maria Karzewski-Jezewo. 6. Arbeiter Johann Jacobowski und Antonie Wiszniewski, beide Biczyno. 7. Maurergeselle Joseph Botarski und Salomea Stellmachowski-Snowwazlaw. 8. Zimmergeselle Wladislaw Boplawski und Adele Lubiewski. 9. Arbeiter Eduard Kauljots (bisher Giesla genannt) und Ottilie Schulz, beide Breslin. 10. Arbeiter Julius Beyer-Roje und Agnes Krüger-Riege. 11. Knecht Heinrich Föms - Charlottenthal und Auguste Dankert-Neuhans. 12. Altkriegswehrmann Johann von Mach-Bendargau und Julianna Domarus-Lebno Ubbau.

d) als ehelich verbunden: 1. Schuhmacher Carl Krüger mit Marie Rubin. 2. Arbeiter Emil Hinz mit Mathilde Schifrowski. 3. Kaufmann Albert Land mit Ella Cohn. 4. Kgl. Eisenbahn-Stationsvorsteher Hermann Nolte mit Elise Salomon, beide Czarnikau.

Standesamt Podgorz.

Vom 10. bis einschließlich 31. Dezember v. Js. sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Schmied Friedrich Dittmann, 2. Arbeiter Hermann Wadzinski, 3. Postkassierer Gustav Schmidt, 4. Bremser Jacob Schlieske, 5. Besitzer David Jablonski, 6. Eigenthümer Julius Pittlau-Stewken, 7. Arbeiter Carl Schulz, 8. Maurer Adolph Schulz, 9. Arbeiter Wilhelm Lenz-Kudat, 10. Weichensteller Hermann Legal, 11. Ziegelmacher Hermann Krüger-Kudat, 12. Wallmeister Paul Kregge-Stewken, 13. Schuhmacher Ferdinand Lowin-Biaske, 14. Arbeiter Rudolf Müller-Stewken, 15. Arbeiter Gustav Krahn-Stewken, 16. Hilfsbremser Johann Wroniewski, 17.

b) als gestorben: 1. Eduard Dittmann, 1 T. 2. Arbeiter Johann Rubczek, 33 J. 11 M. 26 T. 3. Wittwe Josepha Graczyk geb. Staczinski, 53 J. 1 M. 14 T. 4. Josefine Brall, 3 M. 13 T.

c) als ehelich verbunden: Arbeiter August Otto Paul Bielsdorf und Charlotte Caroline Kettner.

Ball- Seidenstoffe reizende Neuheiten, als auch weiße, schwarze und farbige Seidenstoffe jeder Art. Direkter Verkauf an Privatspartie und sollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Laufende von Anerkennungs schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz), Königl. Hoflieferanten.

### Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weisshof steht ein größeres Quantum Roggen, Gersten- und Mühlentrost zum Verkauf.  
Anweisungen auf Waizen von 10 Zentnern und darüber werden zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0,60 Mark für 1 Zentner Mühlentrost jederzeit von der Kammereikasse (Mathians 1 Treppe) ausgestellt.  
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgung erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weisshof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weisshof ermittelt, welches auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrieben anzuerkennen.  
Thorn den 19. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Unser „Krankenhaus - Abonnement“ für Handlungsgeschäften und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholtlich empfohlen.  
Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgeschäften und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kunst und Verpflegung im städtischen Krankenhaus.  
Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden.  
Der Einkauf findet statt bei der Kammerei-Kassenkasse.  
Thorn den 28. Dezember 1898.  
Der Magistrat.  
Abtheilung für Armensachen.  
**Ein großer Kessel.**  
passend für Fleischer, ist zu verkaufen.  
Luchmackerstraße 2, 3 Tr.

### Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1899 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt** vom 4. bis einschl. 17. Januar 1899 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.  
Hausbesitzer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht unserem **Servisamt** bezügliche Mitteilung zu machen.  
Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung **auszumieten** Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem **Servisamt** anzuzeigen.  
Thorn den 31. Dezember 1898.  
Der Magistrat,  
Servis-Deputation.

### Pianinos

**ua Quandt, Schmidt, Seiler,**  
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen und konstanten Zahlungen.  
10. jährige Garantie.  
**O. v. Szozypinski,** Helligkeitstr. 18.  
Vertreter: **C. Bechstein's**  
Empfehlen unsere selbstgeleiteten **Ahr-Rotweine,**  
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franco.** Gebr. Both, Ahrweiler Str. 31.  
**Bäderstraße 15, 1. Etage,**  
4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.  
**H. Dietrich.**

### 1 Hausgrundstück

in der Stadt Thorn mit 8 1/2 Proz. verzinstlich ist bei 7-8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

### 7000 Mark

zur absolut sicheren Stelle eines städt. Grundst. gesucht. Off. v. Kap. erb. unt. 100 i. d. Exp. d. Stg.

### 3000 Mark

werden bei absoluter Sicherheit auf ein ländliches Gasthaus gesucht. Off. u. L. 2. 100 a. d. Geschäftsst. d. Stg.



**Größte Leistungsfähigkeit**  
Neueste Façons. Bestes Material.  
**Die Uniform-Mähen-Fabrik**  
von  
**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**  
 **Ecke Mauerstraße,**  
empfehlen sämtliche Arten von **Uniform-Mähen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.  
**Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.**

### Onon

das Beste zur Selbstherstellung von **COGNAC.**  
Probefendung 4 fl. Mk. 5.-, Compl. Postcost 15 fl. für 2 ltr. Cognac Mk. 15.-, einfl. Porto u. Güte gegen Nachn. nur direkt vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten  
**Arnold Kürten, Solingen.**



**S. Schneider's**  
Erstes zahntechnisch. Atelier  
für künstliche Zähne  
und Zahnfüllungen,  
gegründet 1864 in Thorn,  
Neustädt. Markt Nr. 22  
neben dem Königl. Gouvernement.



Versuchen Sie **Hof-Cognac** aus der  
**K. u. K. Hof-Distillerie Pfau & Cie.**  
Paris, Fiume, Bruxelles.  
General-Vertreter: **Josef Berger & Comp.**  
Berlin W., Friedrichstraße 160.  
**Haupt-Depôt für Thorn**  
bei **M. von Wolski.**

### Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
**Der Geschäftskeller Luchmackerstr. 2**  
ist zu verm.  
**C. Frohwark.**

**Einem Keller,**  
der sich zu allem eignet, hat von so gleich zu vermieten  
**Ww. v. Kobielska.**

**Ein möblirtes Wohnng an 1-2**  
Herren sofort billig zu vermieten Luchmackerstraße 1.  
**Möblirtes Zimmer, Kabinett und**  
Bürchensgeläß zu vermieten. Näheres  
**Culmerstraße 11, parterre.**

**Sauber möbl. Zimmer,**  
im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermieten.  
**Breitestraße 33, 1 Tr.**

**Möbl. Zim. m. Kabinett v. 15. Novbr.**  
ab zu verm. Seglerstr. 7, 2 Tr.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten Gerechtstr. 27, 1.

**1 geräumiges, leeres Zimmer,**  
zu Komorzwecken passend, zu vermieten Brückenstraße 4, 1 Treppe.  
In meinem Hause, **Brückenstraße 21,** ist die  
**2. und 3. Etage,**  
bestehend aus je 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.  
**W. Romann.**

**II. Etage**  
Breitestraße 6 ist eine **herrschastl. Wohnng**, best. aus 6 Zim., Küche und Zubehör, zu vermieten. Näheres  
**Gustav Heyer, Culmerstr.**

### Wohnungen

verschiedener Größe im „Kaiserhof“, Schießplatz, eventl. möblirt, zu vermieten. Näheres Breitestraße 103.

**Die Wohnung**  
im 2. Stockwerk, Katharinenstraße 1, die bisher Herr Garnison-Auditeur Brumm bewohnte, ist sofort oder zum 1. April d. J., zu vermieten.  
**C. Dombrowski.**

**Herrschastliche Wohnungen**  
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermieten in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12  
**Altkälder Markt Nr. 20**  
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermieten. Näh. 2. Etage.  
**Beutler.**

In meinem Hause Baderstr. 24 ist vom 1. Januar ev. früher  
**die 3. Etage**  
zu vermieten.  
**S. Simonsohn.**

**Renov. herrsch. Wohnng**  
Gerechtstr. 21 sofort zu vermieten

**Herrschastliche Wohnng**  
mit Gartenbalkon zu vermieten.  
**L. Bock, Baderstraße 9.**

**Herrschastliche Wohnng**  
mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Bürchensgeläß zu vermieten.  
**Gromb. Vorstadt. Thalfstr. 24.**

**Gerechtstraße Nr. 30** ist eine herrschastliche Wohnng von 4 Zimmern nebst Zubehör und eine kleinere Wohnng von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Dacomé.**  
**Eine Wohnng**  
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapfer.**

# Hedwig Strellnauer, Thorn, Breitestr. 30, Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Nach beendeter Inventur eröffne.

Montag den 9. Januar bis Sonnabend den 14. Januar cr. abends 8 Uhr

einen großen

## Jahres-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Waarenlagers.

Zum Verkauf gelangen zu außergewöhnlich billigen, aber streng festen Preisen:

### Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

die theils durch Ausliegen in den Schaufenstern oder längeres Lagern unsauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, als:

Damenhemden, Damenbeinkleider, Damennachtjacken, Damennachthemden, Frisirmäntel, Anstandsrocke, Stickerocke, Herren-Ober- und Nachthemden, Mädchen- und Knabenhemden, sowie alle Arten Baby-Wäsche, ferner Tischtücher und Birtschaftswäsche, einzelne Tischtücher, Servietten, Abenddecken, Kaffeedecken, einen großen Posten Gesicht- und Küchenhandtücher weit unter Preis. Eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von

### Braut-Ausstattungen

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl auörrangirter Modelle eleganter Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Matinés, Negligéjacken, Beinkleider, sowie elegante Kissenbezüge u. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Der gute Ruf meiner Firma bürgt dafür, daß ich nur gute Qualitäten führe und bietet sich hiermit eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von billigen Wäschestücken u.

Hochachtungsvoll

# Hedwig Strellnauer.

NB. 50 weiße und bunte Bettbezüge, 100 weiße und bunte Kopfkissenbezüge, welche von der Vierung zurückgeblieben, verkaufe zu ganz billigen Preisen.